

Stadtgalerie
Zwergelgartenpavillon

Emma Kersten-
Weymayr,
Hans Lankes,
Viktoria Schöberl
Walk the Line

Dauer: 23.8. – 5.10. 2018

Die Linie bildet den Ausgangspunkt der Ausstellung im Zwergelgartenpavillon.

Viktoria Schöberl beschäftigt sich mit verschiedensten Techniken, unter anderem mit dem Kupferstich, der Zeichnung, dem Siebdruck, der Frottage, Zeichnungen, Stickarbeiten und Radierungen. Mittels Siebdruck oder Frottage werden die Ausgangsarbeiten in einen neuen Kontext transferiert und uminterpretiert. Linien erhalten eine Dreidimensionalität, der Strich wird zu einem textilen wie auch grafischen Mittel. das traditionsbehaftete Material Leinen wird von seiner ursprünglichen Anmutung befreit und mit schwarzer Baumwolle bestickt. Reduktion, Zweidimensionalität und Raum sind ihre Hauptthemen, sowie die Begriffe *Heimat* und *Unikat*. Das gestickte Bild braucht viel Zeit um zu entstehen, dieser Aspekt ist ihr inmitten einer multimedialen Bilderflut besonders wichtig.

Hans Lankes arbeitet mit Papierschnitten, indem er Zeichnung und Skulpturales miteinander verbindet. Beim Schneiden generiert der Künstler die bildkonstituierenden Elemente direkt und unmittelbar. Das Format des Papierbogens bestimmt auch die Größe

seiner Arbeit. Lankes benutzt das Messer wie einen Zeichenstift.

Aus minimalsten Mitteln, Grundlagen des Gestaltens schlechthin, nämlich aus Linien und Flächen entsteht ein Bildraum. Das kann zum einen ein perspektivisch angedeuteter, aus Verkürzungen und Größenunterschieden markierter Raum sein, aber auch ein imaginärer Raum, ein Ort, eine Fläche, auf der die Formelemente frontal angeordnet und darin wie auf einer Bühne präsentiert werden.

Seine Cuts, die kleine Körper sind und als Wandwesen lebendig werden, indem sie farbige Lichter und starke Schatten erzeugen, arrangiert der Künstler zu raumgreifenden Installationen. „Hans Lankes erzählt keine Geschichten und will es auch nicht. Gleichwohl will er mit seinen Bildern etwas auslösen, er möchte den Betrachter mit seinen Motiven irritieren und fesseln, er möchte, wie er es ausdrückt, den Betrachter „anritzen.“

Er spricht von „Arbeiten, die nicht Behauptungen sind, sondern (die) Räume öffnen, Ausblicke ermöglichen“. Und bei jedem Betrachter entstehen andere Geschichten und Gefühle.“ Dr. Tobias Wall

Emma Kersten findet die Objekte ihrer Auseinandersetzung in ihrer unmittelbaren Umgebung. Natur und vom Menschen hergestellte Artefakte bilden dabei Gegensätze. Die ausgewählten Objekte werden untersucht und ihre Strukturen mittels feinsten Bleistiftzeichnung auf haptische Papiere übertragen. Das Spiel mit den Dimensionen und die Isolierung der Objekte werfen Fragen auf und verleihen den großformatigen Arbeiten auratische Präsenz.

„Die letzten Jahre beschäftigte ich mich intensiv mit der Zeichnung. Die vordergründige Einfachheit des Mediums bedingt besondere Genauigkeit und inhaltliche Klarheit.“

„Die Zeichnungen sind Bilder von Fundstücken aus meiner nächsten Umgebung: Weggeworfenes (das ich vom Boden auflese), Naturfragmente, Zweige, Blätter, Steinchen; An diesen Objekten interessieren mich Prozesse der Vergänglichkeit und der Veränderung.“